



Lichtbildervortrag "Hurtigruten - Mit dem Linienschiff auf der Postschiffroute in Norwegen"

Vor gut 150 Gästen im vollbesetzten Herzog-Konrad-Saal der Owen Teckhalle berichtete Dieter Butz über eine Reise mit seiner Frau aus dem August 2023. Zunächst beschrieb er geographische Kerndaten von Norwegen, damit sich die Anwesenden (vor allem die, die noch nicht dort waren - und das waren etwa zwei Drittel) eine Vorstellung der Ausdehnung dieses Landes machen konnten, das knapp 8% mehr Fläche als

Deutschland hat, aber nur 6,5% der Einwohner. Und vom Nordkap ist es weiter nach Owen als zum Nordpol.

Nach dem Hinflug und einem ganzen Besichtigungstag in Bergen bei schönem Sommerwetter bestiegen die Passagiere am Spätnachmittag das Schiff, das abends für 11 Tage nach Kirkenes und zurück mit 67 Hafenstopps ablegte. Erstes Ziel war der Geirangerfjord, dem hinteren "Zipfel" eines Fjordsystems, das nur auf den letzten 15 km der insgesamt 150 km ab dem Meer so heißt und im Örtchen Geiranger endet. Zurück am Meer war der erste Aufenthalt in Alesund, der Stadt des Jugendstils.

Das Highlight des darauffolgenden Tages war Trondheim. Die bereits 997 gegründete Stadt mit dem Nidaros-Dom, dem größten Sakralbau Skandinaviens und der Krönungskirche der norwegischen Könige, ist heute Bischofssitz, Uni-Stadt und ein überregionales Zentrum. Hier fließt die Nidelva ins Meer und viele inzwischen in Wohnungen und Büros umgebaute, bunte Speicherhäuser säumen die letzten Flussmeter.

Tags darauf ging es über den Polarkreis mit eisiger Polartaufe für Freiwillige. Dann folgte der Hafen von Bodø und das Übersetzen auf die Inselkette Lofoten. Diese wird vom Raftsund von den Vesteralen getrennt. Von ihm zweigt der kleine Trollfjord ab, in den das Schiff gerade passt. Besonders beeindruckend sind die über 1000 m in die Höhe ragenden Felswände auf beiden Seiten des Fjords.

Nun ging es weiter nach Tromsø, der Heimatstadt des Kapitäns und Reeders Richard With, des Begründers der Hurtigruten. Ein Wahrzeichen ist die Tromsødalenskirke von 1965 in einem Vorort, besser bekannt als Eismeererkathedrale. Im Stadtzentrum liegt derweil die über 100 Jahre ältere wirkliche Kathedrale, die aus Holz gebaut ist.

Der nächste Halt war Honningsvåg auf der Insel Magerøya, von wo aus Busse zum Nordkap fahren, dem nördlichsten Punkt auf einer festlandsnahen Insel in Europa, der über eine Straße erreichbar ist. Danach passierte das Schiff den nördlichsten Festlandspunkt Europas, den Kinnarodden, der aber nur zu Fuß und nach mehrstündiger Wanderung von Land aus erreichbar ist. Beeindruckende Felsformationen begleiteten die Fahrt entlang des Nordrands Europas. Nun stand der Umkehrpunkt Kirkenes an. Der nach der Kirche - siehe Bild - auf einer Halbinsel benannte Ort hat die Größe Owens und liegt nur etwa 10 km von der russischen Grenze entfernt. Bei 27°C und wolkenlosem Himmel herrschte fast Mittelmeersommer. Mit teilweise neuen Mitreisenden ging die Reise zurück gen Süden.

In Hammerfest, der nach eigenem Bekunden nördlichsten Stadt der Welt, war Zeit für eine Besichtigung und die schöne Aussicht von einer Anhöhe aus. Nach einem erneuten Halt in Tromsø folgte die südwärtige Überquerung des Polarkreises mit obligatorischer Polartaufe - dieses Mal mit Lebertran - und ein Stopp in Brønnøysund, von wo aus es mit 840 km gleich weit zum Nordkap wie zum südlichsten Punkt Norwegens ist.

Der vorletzte Tag brachte nochmals einen Aufenthalt in Trondheim mit ausführlicher Stadtbesichtigung.

Dann ging es zurück nach Bergen, wo der erste Regen der Reise pünktlich zur Ausschiffung wieder aufhörte. Nach einer erlebnisreichen und sehr ruhigen Schiffsreise - der Kapitän sprach von der ruhigsten seiner 25-jährigen Befahrung der Strecke - ging es zum Flughafen und zurück nach Owen.

Langanhaltender Beifall zeigte, dass der Reisebericht beim Publikum sehr gut angekommen war. Norbert Rumberger bedankte sich beim Vortragenden und den überwältigend vielen Gästen und kündigte den nächsten Lichtbildervortrag für den 28. November an (abweichend vom Termin im Wanderplan 2026).